



Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1.20. — Inserate die 5 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10%, 4—8 Mal 20%, 9—26 Mal 33 1/3%, 27—52 Mal 50% Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG,
den 1. April 1882.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.
Verlag u. Expedition: Herm. Schlag, Leipzig.
Ferdinand Rosenkranz: verantwortlicher Redakteur und Miteigentümer.

Inhalt: Praktische Abhandlung über die Repassage einer Cylinderuhr (Fortsetzung). — Das Abtrennen oder Decapiren der Metallsachen. — Sprechsal. — Der Triplexgang. — Zur Pflege des Auges. — Die Uhrglasfabrikation (Fortsetzung). — Vereinsnachrichten. — Deutsche Reichs-Patente. — Briefkasten. — Anzeigen.

Manuskripte, ebenso wie Inserate werden jedesmal spätestens bis Montag Mittag an die Expedition des Journals erbeten, sonst kann die Aufnahme derselben für die neueste Nummer nicht mit Bestimmtheit zugesichert werden.

Einladung zum Abonnement.

Mit dieser Nummer schliesst das I. Quartal dieses Jahrganges. Unter Hinweis auf die, stets beim Quartalwechsel gegebenen Andeutungen in Betreff **pünktlicher** Erneuerung noch **vor** Ablauf des Vorquartales, um im Unterlassungsfalle den dadurch erwachsenden Nachtheilen vorzubeugen, bitten wir auch heute um freundliche Befolgung dieser Maassregel, noch bemerkend, dass **neu** hinzutretenden Abonnenten die sämtlichen Nummern des I. Quartals noch zu Gebote stehen.

Achtungsvoll

LEIPZIG.

Die Expedition des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherkunst.“
Herm. Schlag.

Praktische Abhandlung über die Repassage einer Cylinderuhr. *)

(II. Preisschrift.)

Von Vincenz Lauer aus Retzstadt bei Würzburg, gegenwärtig in Mitau.

Motto: Jedem redlichen Bemühen
Sei Beharrlichkeit verliehen.

Kapitel XI. Das Vollenden der einzelnen Theile.

Nachdem das Uhrwerk vom Federhause bis zur Spiralfeder berichtet ist, wird dasselbe wieder zerlegt; die Schrauben steckt man nach der Reihenfolge in die Löcher eines kleinen hierzu besonders vorhandenen Tischchens, damit keine Verwechslung vorkommt. Sind Schrauben neu eingesetzt worden, oder wurden welche beim Ein- und Ausschrauben beschädigt, so polirt man dieselben und lässt sie wieder so anlaufen, dass die Farbe zu den anderen Schrauben passt.

Viele Uhrmacher begehen den Fehler, die Schrauben zu härten, dann zu poliren und die entsprechende Färbung zu geben; dies ist aber nicht gut, die Schrauben bleiben auf diese Weise viel zu hart und brechen infolgedessen sehr leicht.

Man thut besser, die Schrauben gleich nach dem Härten weissblau nachzulassen, sie werden dann noch Härte genug besitzen um polirt werden zu können; andererseits wird eine solche Schraube nicht leicht brechen, sollte es aber doch vorkommen und sollte dieselbe, mit dem bekannten hufeisenförmigen Schraubenauszieher nicht zu entfernen sein, so kann man das Gewinde ausbohren, während bei zu harten Schrauben kein anderes Mittel zur Verfügung steht, als ein guter Durchschlagspunzen, dabei wird aber der betreffende Theil leicht beschädigt und es muss auch eine zu starke Schraube verwendet werden, weil das ganze vorige Gewinde mit ausgeschlagen wird.

Das Poliren der Schrauben geschieht mittels einer Kompositionsfeile und Stahlroth. Man bricht auch die Kanten des Einschnittes etwas, um beim späteren Ansetzen des Schraubenziehers dieselben nicht zu verletzen. Hierzu verwendet man eine feine Ansatzfeile, welche auf der einen Seite keinen Hieb hat, die Ecken werden etwas abgefeilt, alsdann mit der ungehauenen Seite nachpolirt. Um am Einschnitte die Kantenbrechung gleichmässig zu machen, hält man hierbei die Schraubenzange nur ganz leicht, damit die Feile die Richtung des Schraubeneinschnittes bestimmen kann.

Es darf auch keine Schraube vorstehen, weder der Kopf

*) Fortsetzung aus Nr. 7.